

# Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für  
Floristen, Systematiker und alle Freunde der  
heimischen Flora.

Herausgegeben

von

**Prof. Dr. G. Leimbach**

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen und kostet innerhalb des deutschen Reiches pro Jahr 6 Mark, in Österreich-Ungarn 3 Gulden 72 kr.

Man abonniert entweder direkt beim Herausgeber, oder durch die Post (No. 1416 der Zeitungspreisliste), oder durch den Buchhandel (Kommissions-Verlag: Otto Klemm in Leipzig.)

---

V. Jahrg. Nr. 6.

Juni.

1887.

---

Inhalt: Sagorski, einige neue Rubus-Formen aus Thüringen. Blocki, Bemerkungen über einige kritische Ranunculaceen. Schrader, Rosa gallica × repens Christ in Lothringen. Örtel, Beiträge zur Flora der Rost- u. Brand-Pilze Thüringens. Lüscher, Über einige durch die Eisenbahnen eingewanderte Pflanzen in der Schweiz. Zalewzki, Erwiderung auf die Kritik p. 176–182 des vor. Jahrg. Litteratur. Anzeigen.

---

## Einige neue Rubusformen aus Thüringen.

Von Prof. Sagorski.

### 1) Rubus piliferus n. sp.

Turiones adscendentes, angulati, patenter pilosi, virides, eglandulosi, aculeis subaequalibus e basi dilatata rectiusculis vel parum reclinatis instructi; folia quinato-digitata, petiolo circa 10 cm longo aculeis validis ornato; foliola grosse serrata, supra parce, subtus molliter pilosa, terminale late ovatum vel suborbiculare, breviter cuspidatum, basi rotundatum vel subcordatum, petiolo 3 cm longo. Inflorescentia paniculata vel racemosa, ramuli cum pedicellis tomentoso-hirsuti, aculeolati, interdum parce glandulosi; flores superiores terminalem superantes; bracteae lineares, glanduloso-ciliatae. Flores mediocres; calyces cinereo-tomentosi, sepalis post anthesin reflexis; petala suborbicularia, pallide rosea; stamina stylos virides superantia.

Floret Julio. Crescit ad ripas umbrosas inter Ilmenau et Manebach in Thuringia.

*R. piliferus* gehört nach Mittheilungen von Focke zu dessen *Rhamnifolius* und steht am nächsten dem *R. porphyracanthus* Focke (Syn. Rub. S. 148), ist jedoch von demselben durch die fettgedruckten Eigenschaften verschieden. Auch dem *R. Muenteri* Mars. (*R. umbrosus* Babingt. et Aut. Angl. ex p.) steht er nahe, weicht aber durch die meisten der hervorgehobenen Eigenschaften ebenfalls von ihm ab.

Er ist von sämtlichen *Rhamnifolius* Deutschlands die am stärksten behaarte Form und nähert sich schon stark der Gruppe der *Vestiti* Focke, worauf die vereinzelt Drüsen im Blütenstande hindeuten.

Da die Form gut ausgebildeten Pollen hat und an dem angegebenen Standorte zahlreich wächst, ist sie als eine gut ausgeprägte Art anzusehen.

2) *Rubus hennebergensis* n. sp.

(Syn.: *R. hirtus*  $\beta$ . *apiculatus* Metsch in *Linnaea* XII 1856 p. 161; *R. insolatus* Focke in Syn. Rub. Germ. p. 374 ex parte).

Turiones e basi arcuata procumbentes, subpruinosi, inferne teretiusculi, superne subangulati, saepissime purpurei, robusti, pilosi, glanduloso-setosi, aculeis inaequalibus validis, basi dilatatis, purpureis, apice flavescens, parum reclinatis muniti; folia plerumque ternata rarius quinatopedata, petiolo aculeis falcatis validis armato, foliolis supra obscure viridibus subglabris nitidis, subtus pallide viridibus strigosis micantibus, foliolo terminali subcordato-ovato acuto aut acuminato; inflorescentia elongata, plerumque usque ad apicem foliosa, foliis inferioribus ternatis, superioribus simplicibus, ramis inferioribus erecto-patentibus versus medium partitis, cymoso 3—7 floris, superioribus approximatis erecto-patentibus 1—3 floris. Pedunculi aculeolis validis curvatis basi purpureis horridi, pilosi, crebris aciculis pilis vix longioribus muniti. Calycis lacinae intus albo-tomentosae, primum reflexae, demum fructum amplectentes.

Petala alba, ovalia.

Floret Julio. Crescit in montibus ad Ahlstädt prope Schleusingen.

Focke hat diesen *Rubus* nach den wenigen Exemplaren von Metsch im Berliner Herbar mit Unrecht

zu seinen *Glandulosus* in die Verwandtschaft des *R. hirtus* gestellt und aus ihm und einer süddeutschen Form seinen *R. insolatus* P. J. Müller gemacht, während er, was übrigens schon Metsch bemerkt hat (er vergleicht ihn mit *R. Koehleri*  $\beta.$  *apiculatus* Bell-Salter) dem *R. Koehleri* Wh. et N. sehr nahe steht. Da der Blütenstand scharf ausgeprägte Dichasien enthält, gehört dieser *Rubus* unbedingt zu den *Hystrices* Focke und zwar in die unmittelbare Nähe von *R. Koehleri* Wh. et N.

*R. hennebergensis* unterscheidet sich von *Rubus hirtus* WK durch die vielen oben durch den Druck hervorgehobenen Eigenschaften, also besonders durch die zahlreichen kräftigen Stacheln der Schösslinge, durch weit kleinere Stieldrüsen im Blütenstande, meist nur 3-zählige Blätter, durch die zahlreichen gekrümmten Stacheln an den Blattstielen, durch das glänzende Laub und endlich durch die Dichasien des Blütenstandes.

Von *R. Koehleri* Wh. et N. unterscheidet er sich durch nur 3zählige, nicht 5zählige Blätter an den Blütenzweigen; durch meist 3zählige, nicht 5zählige Blätter des Schösslings, dazu sind etwa vorkommende 5zählige Blätter bei *R. hennebergensis* ausgeprägt fussförmig, bei *Koehleri* gefingert; durch weit kürzere Stacheln und Stachelborsten im Blütenstande; durch die zwar zuerst zurückgeschlagenen, dann aber der Frucht anliegenden Kelchzipfel.

Mit *R. radula* Wh. et N. kann *R. hennebergensis* nicht verwechselt werden, weil letzterer ganz ungleiche Stacheln am Schösslinge hat.

Was endlich *R. insolatus* betrifft, so bemerke ich zunächst, dass der *R. insolatus* Focke nicht identisch ist mit dem *R. insolatus* P. J. Müller. So sagt Müller von seinem *insolatus*: „Schössling kantig, unbehaart etc.“, Focke dagegen „Schössling rundlich, locker behaart“.

Da bei Müller's mangelhafter Beschreibung dessen *insolatus* kaum zu ermitteln sein dürfte, mag für die süddeutschen Formen, auf die Focke's Beschreibung passt, immerhin der Name *insolatus* bestehen bleiben.

Von diesem *R. insolatus* unterscheidet sich *R. hennebergensis* durch weit derberen und kräftigeren Bau, durch den nur am Grunde rundlichen Schössling, durch die zuweilen 5zähligen Blättchen, insbesondere durch den ganz anders gebauten Blütenstand (Dichasien!), durch die nicht wagrecht, sondern aufwärts abstehenden oberen Ästchen

desselben, endlich durch die anfangs zurückgeschlagenen, dann aber der reifen Frucht anliegenden Kelchzipfel.

3) *Rubus pubescens* Wh. var. *floribus roseis*.

Häufig im Klosterlausnitzer Forst bei Eisenberg, zusammen mit weissblühenden Formen.

Focke schreibt mir über die rotblühende Form: „Scheint mir eine rotblühende Form Ihres *R. pubescens* zu sein, den ich nicht von dem westfälischen trennen möchte, obgleich er in einigen Kennzeichen abweicht. Die vorliegende rote Form erinnert auch an *R. fragrans*, der aber im Rheinland und in Westfalen nur mit schmaler Inflorescenz vorkommt.“

Meine *pubescens*-Formen aus Thüringen, unter andern auch solche von Metsch's Originalstandorte — als *R. discolor* Wh. et N.  $\beta$ . *pubescens* Bluff et Fing. von Metsch beschrieben — unterscheiden sich von den Formen des westlichen Deutschlands unter anderem durch die grossen, oft fast kreisförmigen Endblättchen der Schösslingsblätter, die am Grunde fast immer herzförmig sind und eine ziemlich lange, plötzlich aufgesetzte Spitze haben, ferner durch die meist pyramidale stark entwickelte Blütenrispe. Die Schleusinger Exemplare stimmen mit denen aus dem Klosterlausnitzer Forst ziemlich vollständig überein.

4) *Rubus Schleicheri* Wh. var. *floribus roseis*

mit rosagefärbten Blüten, ebensolchen Griffeln und Staubfäden, hierdurch mit Focke's Kulturform (siehe Syn. Rub. Germ. p. 46) übereinstimmend.

An einem Hange des Mühlthales bei Eisenberg.

5) *Rubus nitens* n. sp.

Turiones e basi arcuata procumbentes, valde pruinosi, inferne teretiusculi, superne acutanguli, pilosi vel vix pilosi, glandulis inaequalibus creberrimis aculeisque subaequalibus basi dilatatis reclinatis muniti. Folia ternata vel quinato-pedata; petiolo dense setoso glanduloso, 7—10 cm longo, supra plano, stipulis linearibus. Foliola inaequaliter grosse serrata, supra parce pilosa, valde nitentia, infra pubescentia, demum glabra, viridia; terminale cordato-ovatum, longe acuminatum, 13—15 cm longum, 7—9 cm latum; lateralia in fol. ternatis petiolo vix 1 cm longo, infima in fol. quinato-pedatis breviter (0,2—0,4 cm) petiolata. Inflorescentia mediocris, vix decrescens; inferne foliifera; ramuli patentés plerumque triflori, supremi non breviores;

pedunculi 1—2,5 cm longi, divaricati, tomentoso-hirti, aculeis tenuibus rectis crebris glandulisque inaequalibus, pilos vix superantibus muniti. Calycis tomentoso-glandulosae lacinae in flore reflexae, fructum immaturum amplectentes. Petala ovalia alba; germina glabra. Floret Julio; crescit in Thuringia in montibus inter Ilmenau et Manebach, prope Manebach.

*R. nitens* gehört zu den *Radulis* Focke und steht in seinem ganzen Habitus, besonders durch die Blattgestalt und die langen, dünnen, gespreizt abstehenden Blütenstiele dem *Rubus pallidus* Wh. et N. am nächsten, unterscheidet sich von diesem jedoch durch die fettgedruckten Eigenschaften, besonders durch den nicht decrescierenden Blütenstand. Schon von weitem fällt dieser *Rubus* durch sein tief grünes, glänzendes Laub auf.

6) Am Domberge bei Suhl fand ich einen *Rubus* aus der Sippe des *Rubus hirtus* WK. Durch die einreihigen Staubfäden, die kleiner als die rötlichen Griffel sind, gehört er in den Formenkreis „*R. Güntheri* Wh. et N., *R. gracilicaulis* Gremler, *R. Bayeri* Focke, *R. polyacanthus* Gremler, *R. brachyandrus* Gremler etc.“ Da er sich von allen durch seinen unbehaarten, scharf fünfkantigen Schössling unterscheidet, ist er vielleicht eine neue Form. Da er nur in wenigen Sträuchern vorkommt, unterlasse ich es ihn zu benennen oder ausführlicher zu beschreiben.

7) *Rubus thyrsiflorus* Wh. et N. var. *thuringiaca*.

Turiones arcuato-procumbentes, crassi, teretiusculi, subpruinosi, pilosissimi, glandulosi et aculeati, aculeis inaequalibus compressis, reclinatis instructi; folia magna ternata et pedato-quinata, foliola lata, marginibus sese tegentia, inaequaliter serrata, supra pilosa, subtus dense pilosa, strigosa, pallide virentia terminale cordato-suborbiculare acutum; petiolus tomentosus, glandulosus, crebris aciculis rectis reclinatis instructus. Inflorescentia elongata, inferne foliosa; rami inferiores erecto-patentes, multiflori, superiores patentes plerumque triflori, ramuli pedunculique tomentoso-hirti, glandulosi aculeatique, multis tomentum superantibus glandulis. Sepala incana, albo-marginata, glandulosa et aciculata, in flore reflexa, postea patentia, petala ovalia, albida, stamina stylos longe superantia.

Floret Julio. Crescit in silvaticis humidis prope Suhler-Neundorf.

Durch die im Drucke hervorgehobenen Eigenschaften unterscheidet diese Form sich von dem *thyrsiflorus* Westfalens und Hannovers. Er dürfte vielleicht eine selbständige Art sein. Ich füge mich jedoch dem Urteil Focke's der mir schreibt:

„Der vorliegende *Rubus* schliesst sich an den *R. dasycaulon* Boulay et Luc. und ähnliche südwestdeutsch-ostfranzösische Formen an. Ich bin geneigt, ihn zu *R. thyrsiflorus* Wh. et N. zu stellen, der eine kahlere Form der Species darstellt, während die dichter behaarten Formen, zu denen die vorliegende gehört, eigentlich die mehr verbreiteten sind“.

In denselben Formenkreis scheint auch der *thyrsiflorus* b. *foliosissimus* Metsch (*Linnaea* XII 1856 S. 166) zu gehören, der sich nach Metsch's Beschreibung fast nur durch eine bis oben durchblätterte Rispe unterscheidet und der nach Metsch am Schneeberge bei Grub im Meiningerischen Gebiete vorkommt.

Durch die längeren Stieldrüsen in der Inflorescenz nähert sich die thüringische Form schon stark dem *Rubus hirtus* WK.

Pforta, im Mai 1887.

## Bemerkungen über einige kritische *Ranunculaceen*.

Von Br. Blocki.

I. Im Interesse der Phytogeographie finde ich für angezeigt die Mitteilung zu machen, dass alles das, was ich bis jetzt aus Deutschland unter der Bezeichnung *Ranunculus Stevenii* zu Gesicht bekommen habe, gar nicht zu dem echten südosteuropäischen *R. Stevenii* Andr. gehört, sondern ausschliesslich dem westeuropäischen, systematisch mit *R. Stevenii* Andr. nächst verwandten *R. Frieseanus* Jord. entspricht. Namentlich betrifft es die Pflanzen aus Schlesien (v. Üchtritz u. Callier gesammelt) und aus Westpreussen (von Scharlok in Graudenz gesammelt). Ich kann nicht umhin, meiner festen Überzeugung Ausdruck zu geben, dass der echte, in ganz Ostgalizien verbreitete *R. Stevenii* Andr. in Deutschland nirgends spontan vorkommt. Was die charakteristischen Unterscheidungsmerkmale dieser beiden kritischen Arten anbelangt, so möge in Kürze das hier rekapituliert werden, was ich 1883 in der Öster. botan. Ztschr. darüber berichtet habe, und zwar: 1) Bei *R. Stevenii*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Sagorski Ernst Adolf

Artikel/Article: [Einige neue Rubbusformen aus Thüringen 81-86](#)